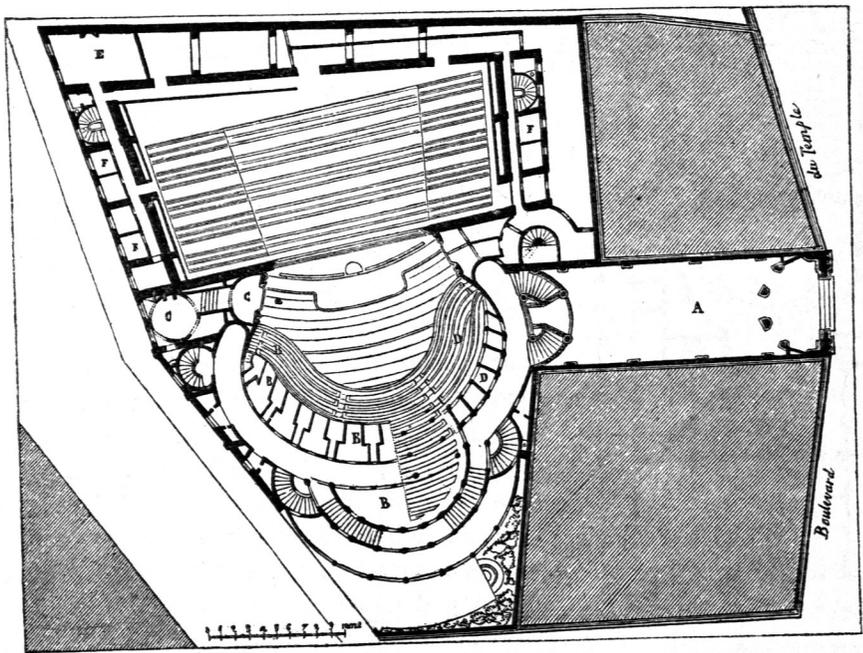


damit der Theaterbaukunst überhaupt bestimmend gewirkt hatten, fehlten in Deutschland gänzlich; auch waren klassische Bildung und Kultur hier um wenigstens ein Jahrhundert im Rückstande gegenüber jenen bevorzugten Ländern, namentlich gegenüber Italien.

Das Bedürfnis nach einer echten dramatischen Kunst wurde daher auch in Deutschland viel später geweckt und allgemein empfunden. Zu einer Zeit, da Italien sich derselben schon längst wieder zugewendet hatte, ließen in Deutschland die breiten Schichten der Bevölkerung sich noch Genüge fein mit Mysterien und Passionspielen oder plumpen Hanswurftiaden, und es liegt auf der Hand, daß beide, auf rohen, an beliebigen Orten flüchtig zusammengeschlagenen Gerüsten sich

Fig. 17.

*Théâtre historique zu Paris.*

abspielend, weder Keim noch Anregung für die Entwicklung eines eigenen Theaterbaues enthalten konnten. Nicht selten wurden, allerdings meist italienische, Schauspiel- oder Sängertuppen von prunkliebenden Fürsten berufen, jedoch stets nur für ganz bestimmte festliche Anlässe und für eine beschränkte Reihe von Vorstellungen vor einer geladenen Gesellschaft. Die zu diesen Vorführungen erforderlichen Einrichtungen wurden folgerichtig auch nur von Fall zu Fall in den Sälen der Schlösser hergestellt und, wenn auch oft mit überraschender Pracht, so doch fast immer nur in provisorischer Weise und für die eine bestimmte Veranlassung, so daß diese Anlagen weder vorbildlich noch befruchtend wirken konnten und verschwunden sind, ohne eine Spur zu hinterlassen.

Eine solche provisorische Bühne, welche aber ihrer kostbaren Herstellung, sowie einer häufigeren Benutzung wegen dem Schicksale, sofort wieder entfernt zu werden, entging und eine Zeitlang einer gewissen Stabilität sich erfreuen durfte, war wohl